

$$\begin{aligned}
 G &= 0.072 \text{ g} & V &= 93.85 \\
 H' &= & 630 \text{ mm} & \\
 h' &= & 438 \text{ mm} & \\
 H' - h' &= & 192 \text{ mm auf } 0^\circ \text{ reducirt} &= 185.5 \text{ mm} = 0.1855 \text{ m} = h \\
 D &= \frac{2 \cdot 31.07 (273 + 185) 0.072}{93.85 \cdot 0.1858} = 124.44,
 \end{aligned}$$

eine zweite Bestimmung gab einen gleichen Werth.

Das höher siedende, zwischen 230° und 240° herausfraktionirte Destillationsprodukt des zähflüssigen Polymeren riecht anders, ist intensiv gelblich gefärbt, wird unter 0° zähflüssig; die Gewichtsanalyse durch Verbrennung ergab

C = 71.50 pCt. H = 11.8 pCt.,
 die Formel $(C_4 H_8 O)_3 - H_2 O = C_{12} H_{22} O_2$ enthält
 C = 72.72 pCt. H = 11.1 pCt., ihr Molekulargewicht ist 198.00;

gefunden wurde durch Dampfdichtebestimmung im

Anilinbade (Methode Hofmann) = 196.70

$$G = 0.0788 \text{ g} \quad V = 91.76$$

$$H' = 645 \text{ mm}$$

$$h' = 515 \text{ mm}$$

$$H' - h' = 130 \text{ mm auf } 0^\circ \text{ reducirt} = 126 \text{ mm} = 0.126 \text{ m} = h,$$

$$D = \frac{2 \cdot 31.07 (273 + 10.3) 0.0785}{91.76 \cdot 0.126} = 196.7.$$

Stuttgart, März 1880.

Chem. Laboratorium der techn. Hochschule.

151. V. Merz: Zur Orientirung.

(Eingegangen am 17. März 1880; verl. in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Es möge bezüglich der von Herrn Geuther in diesen Berichten XIII, 323 gemachten Mittheilung „Ueber die Einwirkung von Kohlenoxyd auf Alkalihydrate bei höherer Temperatur“ erwähnt sein, dass Herr Tibrićá und ich schon vor $2\frac{1}{2}$ Jahren publicirt haben: Kohlenoxyd werde von genügend erhitztem Natron- und Kalikalk sehr reichlich absorbirt, dabei entstehe Ameisensäure. Auch wurden die weiteren Versuche, welche durch diese Synthese in Sicht treten (wörtlich: Erlangung anderer organischer Säuren), vorbehalten.

Die angeführte Mittheilung ist übrigens nicht etwa in einem Lokalblatt publicirt worden sondern in diesen Berichten¹⁾, d. i. in

¹⁾ V. Merz und J. Tibrićá: „Ueber ein Verfahren Ameisensäure darzustellen“ X, 2117. Siehe auch die verschiedenen chemischen Jahresberichte für 1877.

dem sicher am meisten gelesenen Fachjournal, und zwar 1½ Jahre früher erschienen, als die von Herrn Geuther nach seiner Angabe letzten Sommer in der Jena'schen Zeitschrift für Naturwissenschaft veröffentlichte Abhandlung.

Das Sachverhältniss bezüglich der Kohlenoxydreaktion wird hienach vollständig klar sein.

152. M. Conrad und C. A. Bischoff: Synthesen mittelst Malonsäureester.

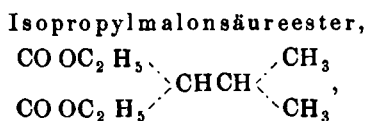
[Mittheilung aus dem chem. Institute der k. Forstlehranstalt zu Aschaffenburg.]
(Eingegangen am 17. März 1880; vorgetragen in der Sitzung von Hrn. M. Conrad.)

Die im Nachfolgenden in Kürze mitgetheilten Resultate schliessen sich an die von dem Einen von uns in diesen Berichten¹⁾ bereits angegebene Verwendung des Malonsäureäthyläthers zu synthetischen Zwecken an.

Die Darstellung des genannten Esters wurde von uns mit Vortheil in der Weise abgeändert, dass wir in das Gemisch von malonsaurem Calcium und absolutem Alkohol trocknen Chlorwasserstoff einleiteten. Die Isolirung und Rektification des Esters geschah nach dem früher angegebenen Verfahren und wurde der zwischen 195 bis 198° übergehende Antheil zu weiterer Verarbeitung benutzt.

Die Methode, nach der die einfach und zweifach organisch substituirtten Malonsäurederivate erhalten werden, ist ebenfalls schon beschrieben.

Wir beschränken uns daher auf die Mittheilung der gefundenen Thatsachen, soweit dieselben die bis jetzt zum Abschluss gebrachten Gruppen betreffen. — Von den Alkylsubstitutionsprodukten ist über Aethyl- und Diäthylmalonsäureester und deren Derivate schon berichtet. Wir stellten ferner dar:



eine bei 213—214° destillirende, farblose Flüssigkeit vom specifischen Gewichte 0.997 bei 20° C. gegen Wasser von 15° C.

Isopropylmalonsäure, $\text{C}_6\text{H}_{10}\text{O}_4$, krystallisirt in Prismen und schmilzt bei 83° C.

¹⁾ Diese Berichte XII, 749, 1286.